



Hanna Battisti
www.hannabattisti.com



Die Kunst zu heilen

Dr.ⁱⁿ Hanna Battisti ist Pädagogin, Psychologin und Kunsttherapeutin. Sie begleitet Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Ihre Methode ist der künstlerische Weg. Als freischaffende Foto-Künstlerin weist sie eine rege Ausstellungstätigkeit auf und ist Autorin von Artikeln und Büchern.

Von Gotthard Andergassen

Seit wann arbeitest du als Kunsttherapeutin?

Vor vier Jahren, nach Abschluss meiner kunsttherapeutischen Zusatzausbildung, habe ich mein Atelier eröffnet. Ich arbeite freiberuflich, in Kooperation mit dem Zentrum Tau und in der Psychiatrie in Meran. Außerdem habe ich einen kleinen Auftrag an der Universität Bozen-Brixen. Vorher unterrichtete ich Psychologie und Pädagogik in Bozen. In meinem eigenen Schaffen faszinieren mich schon seit vielen Jahren die Möglichkeiten der künstlerischen Fotografie.

Was kann man sich unter Kunsttherapie vorstellen?

Im Unterschied zum deutschsprachigen Ausland ist bei uns die Kunsttherapie noch wenig bekannt. Es handelt sich um eine Therapiemethode, die mit kreativen Mitteln ein Thema oder ein Problem visualisiert, anstatt es nur zu besprechen. Im kreativen Tun selbst liegt ein wunderbarer Heilungsprozess, die Gedanken können regelrecht ausspannen. Wir begeben uns in einen inneren Dialog mit dem Bild und bearbeiten das Problem spielerisch auf einer unbewussten Ebene. Die Kunsttherapeutin hilft, die Bildebene zu verstehen und Symbole einzuordnen. Das wirkt weit in die unbewusste Ebene hinein. Auf dem Papier hinterlassen wir Spuren. Am Ende liegt ein Werkzyklus vor, den wir mit einem Röntgenbild vergleichen können. Der kunsttherapeutische Prozess wird verständlich.

Wie ist durch künstlerisches Tun Heilung möglich?

Es gibt neuere Erkenntnisse der Gehirnforschung, wonach alles, was wir innerlich visualisieren, allmählich Gestalt annimmt. Wir sprechen von der Plastizität des Gehirns, also der Fähigkeit einzelner Synapsen und Nervenzellen, sich in Abhängigkeit ihrer Nutzung zu verändern. Im künstlerischen Tun tauchen unerwartet Bilder und Symbole auf, die neue Energien freisetzen.

Wer kommt zur Kunsttherapie?

Es sind Menschen in schwierigen Lebensphasen, Konflikten, Ängsten und Erschöpfung. Stichwort: Eheprobleme, Krankheit, Tod, Angst, Burnout. Ich merke, wie sehr wir alle die Beschäftigung mit Kunst brauchen. Es weitet den Raum der Imagination und befreit vom Tunnelblick, charakteristisch für Menschen, deren Probleme übergroß sind.

Wie verläuft eine kunsttherapeutische Sitzung?

Beginnend mit einem Gespräch tauchen wir in eine Symbolwelt ein, pflegen eine „andere Sprache“, zeichnen, malen, gestalten, fotografieren. Das Nicht-Verbale geht tief, es wechselt die Perspektive. Am Ende betrachten wir das entstandene Werk und besprechen dessen Botschaften. Es gleicht einer Momentaufnahme der Befindlichkeit. Der gesamte kunsttherapeutische Prozess, durch Intuition und Intervention geleitet, führt zu Erleichterung, Klarheit und Entlastung.

Du bist selbst auch künstlerisch aktiv. Welche Themen liegen dir am Herzen?

Gerne befasse ich mich in meiner Fotokunst mit Menschen in besonderen Lebenssituationen, obwohl dies hohe Anforderungen stellt. Faszinierend finde ich die Malerei der alten Meister und ihre Art, mit Licht umzugehen. Besonders in der Gestaltung von Stillleben kommt mir das stets in den Sinn.

Lit:



Hanna Battisti, Herbst der Frauen, Folio 2006



Hanna Battisti, Winterkollektion, Prokopp&Hechensteiner 2010